

Diskussionsabend: „ZUKUNFT SCHULE im GESELLSCHAFTLICHEN WANDEL –

„Was macht Schule?“



LBE Landesbeirat der Eltern

am 31.5.22 um 18.30 Uhr an der Eurac in Bozen

Der LBE hatte 7 Vertreter*innen der Jugend, Universität, Bildungsressort, Familien, Gewerkschaft und Wirtschaft eingeladen:

die Vorsitzende des Südtiroler Jugendrings Tanja Rainer, den Professor für Volkswirtschaft an der Uni Innsbruck Gottfried Tappeiner, den Bildungsressortleiter Gustav Tschenett, die Soziologin und Familienexpertin Christa Ladurner, die Professorin der Fakultät Bildungswissenschaft an der FUB Renata Zanin, die Sachkundige für Bildung der Gewerkschaft ASGB Karin Wellenzohn und den Präsidenten des SWREA, den Unternehmer Federico Giudiceandrea.

Die Moderation wird von Frau Katia de Gennaro geleitet.

Als aufmerksame Zuhörer und Mitgestalter im Saal sitzen die Landesrätin für Familie und Soziales sowie Landeshauptmann - Stellvertreterin Waltraud Deeg, die Kinder- und Jugendanwältin Daniela Höller, Inspektorin Frau Barbara Pobitzer und Inspektorin für L2 und Fremdsprachen Frau Sarah Viola, Schul-Direktor*innen Frau Ulrike Hofer, Frau Liselotte Niederkofler, Frau Judith Bacher und Vize-Direktor Werner Steiner, Professor*innen Hans Drumbl und Annemarie Blasbichler Augschöll der Freien Universität Bozen, Frau Sabrina Colombo und Verena Platzgummer von Institut für angewandte Sprachforschung der EURAC, aus dem Generalsekretariat der Handelskammer Herr Michael Andergassen, Vertreterin der Gewerkschaft SSG ASGB Frau Silvia Leider, Lehrer*innen, Elternvertreter*innen des Landesbeirates, Schülervorteiler des Landesbeirates, Vertreter*innen der Vereine für Alleinerziehende Wolfgang Rigott, für kinderreiche Familien Südtirols Petra Wagner und Sylvia Lehning der wnet Frauen sowie andere engagierte Mütter und Väter.

Landesrat für Bildung und Wirtschaft Herr Achammer hatte seine Abwesenheit wegen terminlichen Gründen entschuldigen lassen.



Die Vorsitzende Heidrun Goller begrüßte alle anwesenden Bildungspartner und bedankte sich dabei für die schon geleistete und auch noch anstehende Arbeit zu Gunsten der Schulwelt.

In den einleitenden Worten wies sie darauf hin, „wie wichtig es sei, Diskussionsplattformen zu schaffen bei denen Resonanzräume für Bildungsfragen geöffnet werden: denn gemeinsam geht es zwar langsamer, aber dafür komme man umso weiter“

In dieser Absicht hatte sie Herr Prof. Tappeiner zu einem Impulsreferat eingeladen.

Ausgehend von der Feststellung, dass sich die demografische Pyramide seit den 60er-Jahren auf den Kopf gestellt hat (mit einer rückläufigen Geburtenrate und einer Veralterung der Gesellschaft) und dass auch "einfache" Berufe wie der des Klempners mittlerweile sehr komplex geworden sind, benannte er einige der wichtigsten Herausforderungen unserer Zeit:

1. Die Jugend für Bildung im weitesten Sinne gewinnen und niemanden auf der Strecke lassen, denn unqualifizierte Arbeitskräfte rutschen in die Armut ab. Jugendliche, so Tappeiner, brauchen mehr Selbstvertrauen und Vertrauen in das System.
2. Gesellschaftliche Integration von Migranten und Zugereisten nicht nur in der Schule, sondern auch über soziale Netze wie Vereine, Freiwillige Feuerwehr usw., denn wenn wir neue Mitbürger nicht integrieren, bedeute dies einen großen Verlust an Ressourcen, außerdem haben wir morgen ein großes soziales Problem.
3. Eine bessere Diskussionskultur, wo es darum geht die verschiedenen Standpunkte zu integrieren, um der Komplexität der Realität näher zu kommen.

Er beschrieb umfassend die Ist Situation bezüglich Umwelt/Klima, Werte, Visionen und Vertrauen im System und dem System gegenüber. Klar benannte er die Versäumnisse der letzten Jahre und Jahrzehnte und sieht die Motivation zum Handeln erst mit steigendem Leidensdruck.

Auf die Frage der Moderatorin, welchen Herausforderungen sich die Wirtschaft infolge des gesellschaftlichen Wandels stellen muss begann die Diskussionsrunde.



LBE Landesbeirat der Eltern

Herr Giudiceandrea zeigte den großen und zukünftig noch größer werdenden Fachkräftemangel auf. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sei ihm ein wichtiges Anliegen, damit Frauen realistische Möglichkeiten haben einen Beitrag in der Arbeitswelt zu leisten. Ebenso sei es wichtig, dass Mädchen in den MINT Fächern gefördert werden und die Schule dafür sorgt, dass Mädchen sich auch für technische Berufe interessieren können/dürfen/sollen. Eine praxisnähere berufsorientierte Ausbildung in der Schule sei zu forcieren und das Thema Sicherheit bei den Lehrlingen müsste generell gelöst werden.

Life Soft skills (soziale und emotionale Kompetenzen) sind zunehmend gefragt, vor allem weil die Arbeitskontexte immer komplexer werden (internationaler). Die Wichtigkeit von Schlüsselkompetenzen wie z.B. die Fähigkeit Probleme zu lösen und die Teamfähigkeit sowie die Fähigkeit zur Eigeninitiative und zur Innovation wurde auch von den Schülern hervorgehoben.

Frau Christa Ladurner stellte die Frage wohin die Kinder sollen, wenn beide Eltern arbeiten gehen. Sie verlangt dafür ein flexibleres Kindergarten- und Schulsystem. Bildungs- und Betreuungsangebote sollen dabei vernetzt werden unter Einbeziehung von Akteuren wie z.B. die Musikschulen, Sportvereine und Jugendzentren. Dies bedeutet auch, dass man schon vorhandene Ressourcen besser und flexibler nutzt zum Wohle der Kinder und Eltern.

Herr Tappeiner stellte dabei klar, dass es sehr wichtig ist bei den Bedürfnissen der Kinder zu beginnen und nicht bei den Bedürfnissen der Arbeitswelt. Ausgehen müssten die Überlegungen immer: was den Kindern in ihrer Ausbildung gut tut und was sie brauchen.

Herr Tappeiner hob hervor, dass es eine gesellschaftliche Diskussion zu diesem Thema braucht und dass es Kraft braucht, gewisse Entscheidungen zu treffen um notwendige Veränderungen im System durchzusetzen. Lt. ihm wird die Ganztageschule im gesellschaftlichen Wandel zunehmend eine Notwendigkeit.

Herr Tschenett machte auf die Rahmenbedingungen finanzieller, rechtlicher und personeller Art aufmerksam, die es braucht, um Ideen solcherart umzusetzen. Rahmenbedingungen und Inhalte sind dabei zwei wichtige und zu unterscheidende Punkte.



LBE Landesbeirat der Eltern

Frau Rainer machte auf den massiven Druck, dem Jugendliche ausgesetzt sind, aufmerksam. Die demographische Keule zum einen und Leistungsdruck zum anderen und zudem der unterschwellige Auftrag unsere Welt zu retten, sei für die Jugendlichen eine schwierige Realität. Man müsse die Schüler*innen fachkundig in partizipativen Prozessen begleiten, damit sie entscheidungsfähiger gebildet werden und somit in Entscheidungen miteinbezogen werden können, dadurch kann Vertrauen in Systeme wachsen.

Frau Karin Wellenzohn von der Gewerkschaft verwies auf die gleichbleibenden Löhne der Lehrpersonen. Seit rund 10 Jahren gäbe es keine Gehaltserhöhung. Sie wies außerdem auf den Personalmangel in Schule und Kindergarten hin, der sich in den nächsten Jahren durch die Pensionierungswelle, die beim Kindergartenpersonal ansteht, noch verschärfen wird. Da Kindergärtner*innen dasselbe Studium ablegen wie Grundschullehrer*innen, aber mehr arbeiten und weniger verdienen, sei mit einer Zunahme von Neueinsteiger*innen nicht zu rechnen, solange sich die Arbeitsbedingungen im Kindergarten nicht ändern.

Auch Renata Zanin von der Bildungswissenschaftlichen Fakultät der FUB/Universität Bozen brach eine Lanze für eine Angleichung der Arbeitsbedingungen von Lehrpersonal und Kindergartenpersonal. Außerdem sei das Fehlen mehrsprachiger Schulen in Südtirol ein großes Versäumnis der Politik.

Als das Publikum in die Diskussion mit einbezogen wurde, gab es durchaus emotionale Statements von Eltern, welche sich für mehr Geld für eine modernere Bildung mit Lerninhalten, die dem Leben zeitgemäß angepasst sind, aussprechen. In den Rahmenrichtlinien seien die Life Soft Skills, sprich Schlüsselkompetenzen längst verankert und sollten im Unterricht mehr gefördert werden.

Die Schülervertreter drückten ihr Anliegen aus, dass sie sich mit aktuellen und gesellschaftlich wichtigen Themen in der Schule befassen wollen und forderten, dass auch in den Berufsschulen Bürgerkunde/gesellschaftliche Bildung als Fach eingeführt wird.

Bildungsressortleiter Tschenett antwortete darauf hin, dass es an jeder autonomen Schule, aufgrund der 20% Flexibilitätsquote, den Gremien möglich wäre inhaltlich mitzubestimmen.



LBE Landesbeirat der Eltern

Das Thema Mehrsprachigkeit wurde engagiert diskutiert. In einem Land mit drei Sprachen, sei es ein großes Versäumnis keinen mehrsprachigen Unterricht verbreitet anzubieten. Tolle neue Schulprojekte gäbe es nur vereinzelt an Schulen, die Eltern und Schüler*innen fordern einen neuen und aktuelleren Unterricht und ein pädagogisches Konzept für alle Schulstufen. Sei es die Schulen am Land wie auch die in der Stadt sollen die gleichen Chancen bieten und Kinder und Jugendlichen flexibler, individueller und kreativer fördern.

Generell sollte Schule vor allem ein Ort sein, der Diskussionskultur und Diskussionsbereitschaft sowie kritisches Denken gefördert wird. Umso wichtiger sei es das Fach Bürgerkunde/Gesellschaftliche Bildung immer mehr in den Mittelpunkt zu rücken und als zentrales Fach in den Stundenplan zu integrieren da es eine ideale Plattform bietet, um sich mit aktuellen Themen wie Klimawandel und Energiewende, politische und kulturelle Bildung, Erwerb von Soft Skills usw. auseinanderzusetzen. Die Schule sollte auch sozialen Plattformen, die mittlerweile einen wichtigen Platz im Leben der Jugendlichen einnehmen, Achtung widmen und einen verantwortungsvollen Umgang fördern.

Abschließend bedankte sich Heidrun Goller für die wichtigen Impulse und klaren Forderungen an die Politik, welche von allen Seiten rührig zum Ausdruck kamen und unterstrich die Absicht, auch weiterhin Resonanzräume für ein gemeinsames Miteinander zu schaffen in der konstruktive Kritik und lösungsorientierte Ansätze fruchten können. Bildung gemäß dem finnischen Modell gemeinsam zu denken und zu gestalten, damit es letztendlich allen Teilnehmer*innen der Lebenswelt Schule zu Gute kommt, sei eines der erklärten Ziele des Landesbeirates der Eltern

Mit dem Zitat „Hoffnung ist nie weiter entfernt als der nächste Gedanke“ beendete sie die Diskussionsrunde und lud alle Teilnehmer*innen zu weiterführenden Gesprächen u.a. auch am Buffettisch ein.